Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Kreativität und Gestaltung

POLITIK UND GESCHICHTE

EIN EU-XPERIMENT. EUROPEAN VALUES FOR SALE?

NETZWERK ePSA

Impressum

Herausgegeben von
Kunstlabor Graz I uniT

Für den Inhalt verantwortlich
Kunstlabor Graz I uniT

Autor_in
Andrea Fischer, 2017

Layout
Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner
Umschlaggestaltung: Adriana Torres
Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/ 1. Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.
Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA

Berufsförderungsinstitut OÖ · bfi Bildung. Freude inklusive. · BIL Linz Bildungsentwicklung · IFA Forschung & Entwicklung · ISOP · das kollektiv · Kunstlabor Graz · volkshochschule Salzburg · VHS Die Wiener Volkshochschulen

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

Inhalt

1. Inhalt und Ziele des Moduls 5
2. Deskriptoren 5
3. Arbeitsaufträge 6
Arbeitsauftrag 1: „Please take a seat". Gestaltung eines „EU- Parlamentsitzes" 6
Arbeitsauftrag 2: Europakarte 9
Arbeitsauftrag 3: Grenzen 12
Arbeitsauftrag 4: Der Mythos „Raub der Europa" 15
Arbeitsauftrag 5: Kunstgeschichten: Raub der Europa 17
Arbeitsauftrag 6: Das Porträt - Europa. Wir sind hier! 23
Arbeitsauftrag 7: Europa... ich liebe Dich, weil.... 29
Arbeitsauftrag 8: Wie bewegt sich Europa und die Welt? 30
Arbeitsauftrag 9: MEZ= Mitteleuropäische Zeit - Ein europäischer Wert? 33
4. Handouts 39
Handout 1

Welches Bild von „Europa“ zeichnen wir?

„Es ist Zeit, Europa neu zu denken“ schreibt Ulrike Guérot in ihrem Buch „Warum Europa eine Republik werden muss! Eine politische Utopie“[1].
Die aktuellen Diskussionen über „europäische Werte“ und die Frage nach einer Vermittlungsform waren meine persönlichen Impulse, im August 2017 gemeinsam mit einer Gruppe junger Erwachsener im Pflichtschulabschluss zum Thema „European values for sale?“ im Rahmen des Unterrichtsfaches KuG für 2 Wochen auf Spurensuche zu gehen, sich dem großen Thema zu nähern und unsere Gedanken dazu gestalterisch umzusetzen. Das „Forschungsprojekt“ war für eine Woche Teil des La Strada-Festival-Programms.

Abb. 1 und 2: European Values for sale? Eine Projektwoche im Rahmen des Theaterfestivals La Strada. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

In diesem Modul beschreibe ich einige von den erprobten Methoden und möchte zur Weiterentwicklung aufrufen, vor allem aber möchte ich den Leser_innen Mut machen, „unbekanntes Gelände“ gemeinsam in der Unterrichtszeit zu erforschen.
Wir haben mit unseren Erwartungen experimentiert, sind dabei in ein Labyrinth von Fragen geraten, haben nach Antworten gesucht, Wir schreiben, posen, fotografieren, zeichnen, tanzen, dichten, singen, gestalten, collagieren, interviewen und nehmen dabei wahr – auch in der Differenz – welche Werte uns wichtig sind und warum.

1 Guérot, Ulrike: Warum Europa eine Republik werden muss! Eine politische Utopie, 2016.

Das Setting:
Die EU- Zentrale- ein Geschäftslokal.
Über einen Zeitraum von 2 Wochen wurde in einem leeren Geschäftslokal in der Innenstadt von Graz eine temporäre „EU- Zentrale“ errichtet. Interessierte Passanten waren immer wieder eingeladen, mit uns zu arbeiten.

Im Innenraum:
Diese „EU- Zentrale“ war Denk-, Arbeits- und Fragenaustauschraum: Was bringt mich in Europa zum Staunen? Was macht mir Angst? Was bedeutet uns Europa? Woher kommen unsere Bilder von Europa? Was sind denn eigentlich „europäische Werte“ und wie können diese vermittelt werden? Welches Bild zeichnen wir uns von Europa?

Im Außenraum:
In unserem Fall wurden die Schaufenster des Lokals zur gläsernen Grenze zwischen Innen- und Außenraum, einsehbar und transparent... Die Schaufenster wurde über den Zeitraum immer wieder neu gestaltet. Die Themen von Innen sollte von außen sichtbar werden. Das Publikum, die Passanten wurden eingeladen mit zu tun, zu teilen, neue Impulse zu geben. Was passiert an Europas Rändern? Wo sind unsere Grenzen? Wer will ‚raus und wer will ‚rein? Ist Europa ein Geschäft? Wie teuer sind uns europäische Werte? Hallo..., ich brauche die in XXL!

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Das Ziel ist, Fragen zu formulieren, Gedanken zu äußern, Unterschiede festzumachen, einander im Gespräch und im gestalterischen Tun anzunähern und gemeinsam herauszufinden: Was verbinden wir mit dem Begriff Europa und seinen Werten? Was soll für uns in Europas (gelben) Sternen der Zukunft stehen? Lehrende und Lernende beschäftigen sich gemeinsam mit diesen Fragen. In einem vorerst leeren Raum errichtet die Gruppe (Lehrende und Lernende) eine „EU- Zentrale" (das kann aber auch in jedem herkömmlichen Kursraum umgesetzt werden). Das gemeinsame Arbeiten lässt alle durch „außer- und innereuropäische Brillen" blicken, denn nach den aktiven Arbeitsprozessen findet immer ein Austausch im Gespräch statt. Um das Gehörte, Gesprochene „sacken" zu lassen, gibt es auch einfache, „stille" Zeichenübungen und andere gestalterische Aufgaben. Die Behauptung, u.a. die Errichtung eines neuen EU- Parlaments mit seinen Abgeordneten (Rollenspiel per Fotoshooting), macht es möglich, abstrakten Themen eine konkrete Form zu geben und dabei offen über Werte, Grenzen, Wünsche und Ängste zu sprechen.

2. Deskriptoren

1. Kunstwerke unterschiedlicher Epochen benennen und verorten
2. Kunst und ästhetische Alltagsäußerungen als Konstruktionsmittel sozialer Wirklichkeiten wahrnehmen
7. Kreative Gestaltungsprozesse als Kommunikationsmittel nutzen

3. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1:
„Please take a seat". Gestaltung eines „EU- Parlamentsitzes"

Abb. 3: Der Arbeitsraum: EU- Zentrale. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Setting: Einzelarbeit
Methode(n): Gestaltung eines Sessels
Dauer: 3 Stunden
Materialien: 1 Sessel pro Teilnehmer zum Gestalten, Farbe (Vorschlag: nur blau und Gelb, die Farben der EU-Flagge), Kärtchen mit den EU- Ländernamen und Flaggen, Pinsel, Klebeband, Abdeckfolien, Schleifpapier, Maleranzüge, Landkarte von Europa
Ablauf:

Schritt 1: Inhaltliche Annäherung ans Thema. Europa > Europäische Union
Woran denken Sie, wenn Sie Europa hören? Welche Fragen stellen sich? Was möchten Sie wissen?
Alle Fragen und Aussagen werden notiert und im Raum sichtbar aufgehängt.

Hier ein paar Beispiele:
Warum gibt es die EU? Wo sind die Grenzen Europas?
Wann wurden die bestimmt?
Was ist der Unterschied zwischen Europa und EU?
Was bedeuten die 12 Sterne?
Wer hat die EU- Flagge entworfen?
Wie ist das EU- Parlament aufgebaut?

Wo ist der Sitz des europäischen Parlaments (Straßburg, Generalsekretariat in Luxemburg)?
Wo tagt der Europäische Rat (Brüssel)?
Was bedeutet „Schengen- Grenze“ und „Eurozone“?

Wir hören (Hör-CD) die Geschichte von „Europa auf dem Stier“, wie sie in der griechischen Mythologie erzählt wird (von Michael Köhlmeier)[1].

Wir betrachten eine Europakarte: Europa ist ein Subkontinent, der ca. 46 Staaten umfasst (die geografischen Grenzen Europas sind nicht immer eindeutig zu ziehen). Die Europäische Union ist eine wirtschaftlich motivierte Vereinigung, die derzeit 28 Staaten inkludiert. Wer gehört warum dazu?

Schritt 2: Auftrag zum Umherschweifen
Finden Sie Darstellungen der EU- Flagge im Alltag. Ein Auftrag, der uns die ganzen zwei Wochen begleiten soll.
Alle sammeln Bilder/ Fotos aus der Umgebung, diese werden ausgedruckt und im Raum aufhängt. Flaggen auf Häusern? In der Geldbörse?
Auf dem Autokennzeichen? Stiften Abbilder der EU- Flagge eine „EU-Identität“?

Abb. 4-6: Wo ist die EU? KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

1 Köhlmeier, Michael: Klassische Sagen des Altertums, 2017

Schritt 3: Gestaltung eines Sessels
Der/die Lehrende verteilt 28 Karten, beschriftet mit je einem EU-Land. Jede/r Lernende/ Lehrende sucht sich ein Land aus und gestaltet „seinen/ihren" eigenen EU- Sitz.
Die individuelle Gestaltung (mit begrenzten Mitteln, da hier nur zwei Farben zur Verfügung gestellt werden) ist Thema dieser Einzelarbeit. In der Beschränkung entfaltet sich die Fantasie... Werden die beiden Farben gemischt?

Am Ende dieser Gestaltungseinheit werden alle Sessel ausgestellt, jede_r präsentiert den gestalteten EU-Sitz. Es wird über die „EU-Sitze" im Parlament gesprochen.

Abb. 7-8: Gestaltung der Stühle. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Arbeitsauftrag 2:
Europakarte

Setting: Gruppenarbeit mit Bodenplakat
Methode(n): gruppendynamische Arbeit ohne Interventionen der Lehrenden, mit Beobachter_innen, Reflexion der Gruppendynamik durch Beobachter_innen im Anschluss
Dauer: zwei UE (Klebearbeit 40 min), Feedbackrunde 40 min.
Materialien: Europa Landkarte, Klebestreifen (Malerkrepp), großer Bogen Papier, Papier und Schreibutensilien für die Beobachter_innen, (Handy) Stoppuhr
Ablauf:

Schritt 1: Rollenverteilung für Gruppenarbeit
Die Gruppe der Lernenden arbeiten ohne Interventionen der Lehrenden.

Die Aufgabe lautet: Die ganze Gruppe erstellt in einer vorgegebenen Zeit (40 min.) eine Landkarte Europas mit den Klebestreifen auf dem Papier am Boden. Bei einer zu großen Gruppe (ab 12 Personen) können zwei Gruppen gebildet werden und „gegeneinander" antreten. Die arbeitende Gruppe wird von einem „Observerteam" beobachtet.
Alles Material ist griffbereit. Das Bodenplakat ausgebreitet.

Rollenverteilung: „Observer"- Die Beobachter_innen
Im Vorfeld werden 2 Personen aus der Gruppe als Beobachter_innen ausgewählt. Sie bekommen die Aufgabe, anhand des Fragenkatalogs (siehe unten) den gruppendynamischen Prozess genau zu beobachten und zu notieren. Beide Beobachter_innen tauschen sich während der Beobachterphase nicht aus. Eine/r von ihnen stoppt die Gesamtzeit, der/die andere die Halbzeit. Für die Klebearbeit sind 40 min Zeit. Nach 20 Minuten wird die Halbzeit verkündet. Je genauer die Beobachter_innen mitschreiben, desto spannender die Feedbackrunde im Anschluss.
Der/die Lehrende beobachtet sowohl die Gruppe, als auch die Beobachter_innen.

Abb. 9: Gestaltung der Europa-Karte. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Wer beginnt wie, mit wem, mit was zu arbeiten? Eine gruppendynamische Beobachtung.

Fragenkatalog für die Beobachter_innen mit Beispielen:

- Was passiert am Anfang? Wie wird gestartet? Wer beginnt mit welcher Tätigkeit?
  z.B. A. und B. nehmen das Klebeband und kleben einen Rahmen, C. und D. beginnen die Landkarte, die im Raum aufgehängt ist, zu studieren, E. und F. geben Anweisungen vom „Rand"
- Welche Länder werden zuerst geklebt?
  z.B. F. und G. kleben die Umrisse von Island, dann folgt ...
- Wie beteiligen sich die Teilnehmer_innen?
  z.B. Wer sitzt am Rand und ist unbeteiligt, gibt Anweisungen, kritisiert, gibt Tipps...
- Nach ca. 20 Minuten wird von den Beobachter_innen die „Halbzeit" durchgesagt.
- Wie verhält sich die Gruppe unter diesem „Zeitdruck"?
  z.B. Wird die Arbeit hektischer? Wer fordert mehr Zeit? Wer gibt auf? Wer beschäftigt sich mit welcher Aufgabe?
- Die Zeit ist abgelaufen: Was passiert am Ende? Wird noch weitergearbeitet?

Schritt 2: Reflexion über Team-und Einzelarbeit
Für die Feedbackrunde werden alle Sessel um die entstandene Karte am Boden gestellt. Austausch von Wahrnehmungen, Beobachtungen, Empfindungen in der Gruppe.

Fragen an die Gestalter_innen:

- Wie ist die Karte ausgefallen?
- Ist die Arbeit zu einem befriedigenden Ende gekommen?
- Gibt es Kritik und Korrekturen?
- Wie haben die Lernenden die Arbeit empfunden?
- Was ist ihnen während der Arbeit aufgefallen?
- ...

Welche Beobachtungen wurden von den beiden Beobachter_innen gemacht?

- Welche Teams haben sich gebildet?
- Wer war planend, wer „hands on", wer kritisierend, unterstützend, passiv, destruktiv....
- Wie unterscheiden sich diese von einander und wie reagiert die Gruppe darauf (Unterschied der „Aktiven"-„Passiven")?

Gemeinsame Reflexion und persönliches Resümee:

- Welche Parallelen können zu anderen Gruppenarbeiten gezogen werden?
- Wie reflektieren die einzelnen die Gruppenarbeit im Vergleich zur eigenen Einzelarbeit (Sesselgestaltung)?
- Persönliches Statement: Wer arbeitet lieber in der Gruppe und warum?
- Und wer arbeitet lieber allein? Warum?
- Was bedeutet es in einer Gemeinschaft zu arbeiten?
- Gibt es Parallelen zum Beobachterstatus der EU in der G7?

Schritt 3: Wissen als Wert. Wer über Europa spricht, soll wissen, was Europa ist
Anhand der Karte können gemeinsam folgende Themen besprochen und eingezeichnet werden:

- 19 Staaten der Eurozone (eine Euromünze in die Länder der Eurozone legen)
- die jüngsten Beitrittsstaaten
- der höchste Berg der EU (Mont Blanc 4.810 m)
- die Ursprungsländer der EU (Belgien, BRD., Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande
- Beitrittskandidaten
- BREXIT (was bedeutet das?)
- ...

Schritt 4: Wie arbeitet die EU? Gibt es Parallelen zur Arbeit in der EU- Gemeinschaft?
Impulse für eine Diskussion:

- Welche Beitrittskriterien bestehen, d.h. was verstehen wir unter den bürgerlichen Grundfreiheiten wie den Kopenhagener Beitrittskriterien (Grundwerte der Union) von 1993: Freiheit, Demokratie, Rechts staatlichkeit, Menschenrechte?
- Wer hat das „Sagen", d.h. wer hat den Vorsitz in der EU?
- Wer gibt den Zeitrahmen vor? Wer sind die „starken" Staaten?
- Wer sagt, wann ein Ziel erreicht ist?
- Wie werden Kommunikationsprobleme gelöst?

Abb. 10: Gestaltung der Europa-Karte. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Arbeitsauftrag 3:
Grenzen. Über Nähe und Distanz. 2 Theaterpädagogische Übungen.

Setting: Einzelarbeit, Gruppenarbeit
Methode(n): theaterpädagogisches Spiel
Dauer: 3 UE
Ablauf:

Schritt 1: Küsschen, Küsschen oder Schulterklopfen?
Über Begrüßungsrituale und persönliche Grenzen?
Die Lernenden stehen sich mit großem Abstand in zwei Reihen gegenüber. Jede/r Lernende hat ein direktes Gegenüber, sie schauen sich auf die Distanz an. Sie gehen sehr langsam aufeinander zu, ohne zu sprechen, immer mit Augenkontakt. Sie bleiben stehen, gehen noch einen Schritt weiter... oder zwei? Jede/r Einzelne entscheidet für sich, welche Distanz zu seinem/ihrem Gegenüber im Moment angenehm ist. Was passiert, wenn eine/er zu schnell geht, ohne den Augenkontakt zu halten? Wie reagiere ich auf „meine Gruppe", bin ich langsamer/ schneller als alle anderen? Wenn sich niemand mehr bewegt, gehen alle an ihren Ausgangspunkt zurück und die Übung beginnt von neuem (mit einem anderen Gegenüber).
Nun aber wird sich begrüßt, wenn die Situation / Distanz es zulässt. Welche Art der Begrüßung wähle ich? Was ist mir angenehm? Händeschütteln, Schulterklopfen, Küsschen Küsschen?

Reflexion: Beobachtungen - Empfindungen überprüfen.
Wie fühle ich mich heute? Bin ich offen für diese Übung? Ist ein Blickkontakt herzustellen schon zu viel Nähe? Auf welcher Höhe bleibe ich stehen? Wie nah komme ich meinem Gegenüber? Wie nah komme ich meiner/m Nachbar_in? Welcher Abstand ist ein normaler Gesprächsabstand? Komme ich als Frau den Männern weniger nah? Wie ist das, wenn mir eine Frau/ein Mann gegenübersteht?

Reflexion der Begrüßungsrituale:
Persönliche/ kulturelle Unterschiede ausmachen.
Ist das Handgeben/ Küsschen-Küsschengeben ein gewohnter Akt? Habe ich mich daran gewöhnt, weil es in hier (Europa) üblich ist? Welche Begrüßungsrituale kennen wir? Wann war das Handgeben/ Schulterklopfen etc. ein Problem? Wie war das in anderen Zeiten: „Diener machen, Knicks machen"....
Küss die Hand gnä' Frau... wie ist das mit geschlechterspezifischen Unterschieden?
Wir lernen, dass sich diese Begrüßungsrituale ändern, Einflüsse anderer Nationen Einfluss nehmen.... was könnte das für die Zukunft bedeuten?

Fragen zum Thema „Grenzen“:

- Wo gibt es Übereinstimmungen in der Empfindung von den eigenen Grenzen?
- Was ist ein Tabubruch?
- Wann werden persönliche Grenzen überschritten?
- Wer empfindet was als grenzüberschreitend?
- Wie kann man Grenzen überschreiten und wer überschreitet sie?
- Welche Grenzen sind mir wichtig?

Schritt 2: Zugehörigkeit- Diversität erfahrbar machen.

Verschiedene Kriterien stehen auf Zetteln, die aus einem Hut gezogen werden. Eine/r zieht ein Kriterium, liest es vor, alle stellen sich unter diesem Aspekt in Gruppen.

Kriterien:

Es finden sich die Personen zusammen, mit...

- ... der gleichen Augenfarbe
- ... der gleichen Schuhgröße
- ... im gleichem Alter
- ... gleichem Geschlecht
- ... gleichem Herkunftsland
- ... gleiche Religionsgemeinschaft
- ... die mehrsprachig sind
- ... die gerade verliebt sind
- ... die noch jüngere Geschwister haben
- ... die Eltern sind
- ... die ein andere Schrift beherrschen
- ... die ihre Großmutter kennengelernt hat
- ... die ihren Großvater kennengelernt hat
- ...

Fragen zur Reflexion:

- Wo /zu welchen verschiedenen Gruppen fühle ich mich zugehörig?
- Wann fühle ich mich zugehörig? Fühle ich mich da wohl?
- Wann fühle ich mich ausgeschlossen/ nicht zugehörig?
- Wann schließe ich andere aus?
- Wie fühlt sich Zugehörigkeit an?
- ...

Schritt 3: Konturen, Ränder, Grenzen. Was sehe ich?
Eine Konzentration-, Blindzeichnen- und Simultanübung (20 min.)

Jeder Lernende hat ein Din A 4 Blatt vor sich (wenn es geht auch ein paar Blätter zur Unterlage) und einen weichen Bleistift (2-4B) in der Hand. Es geht um genaue Beobachtungen von den Handlinien in der eigenen Hand. Die Hand, die nicht zeichnet, ist jetzt das „Modell". Die Handlinien sind so genau wie möglich abzuzeichnen, dabei wird NICHT auf das Zeichenblatt geschaut!!!, sondern nur in die Hand: Es wird quasi blind gezeichnet.

Anleitung:
Dies ist eine Konzentrations-, Blindzeichnen- und Simultanübung. Nehmen Sie sich dafür 30 min. Zeit. Versuchen Sie nicht an „Zeichnen" zu denken. Hier geht es um Beobachtung und Wahrnehmung. Diese Übung entlastet alle, die glauben, zu wissen, dass sie nicht zeichnen können, denn hier kann es darum gar nicht gehen. Hier geht es um das Beobachten. Je stärker Sie sich auf diesen Prozess einlassen, desto differenzierter ist das Liniengebilde und desto leiser werden die „ inneren Stimmen", die einem vor dem eigentlichen Zeichenvorgang abhalten: Zeichnen ist Beobachten mit dem Stift.
Folgen Sie bitte genau den Anweisungen und hören Sie nicht auf Ihre Stimmen im Kopf. Sie werden Sie befragen, was diese Übung für ein Sinn macht etc. Ignorieren Sie diese Fragen! Entspannen Sie sich und lassen Sie alle Gedanken ziehen.

- Setzen Sie sich entspannt hin. Das Blatt liegt auf dem Tisch, drehen Sie ihren Oberkörper weg vom Blatt und schauen sie in Ihre entspannte Hand (stützen Sie sie ab auf dem Knie oder der Sessellehne).
- Sehen Sie in Ihre Handfläche und beobachten Sie das Gewirr von Linien. Alle Linien sollen jetzt gezeichnet werden. ALLE! Solange Sie zeichnen, sollten Sie nicht auf's Blatt schauen!
- Starten Sie mit dem Blick auf eine einzige Falte in ihrer Hand. Setzen Sie den Bleistift auf das Papier und zeichnen Sie diesen RAND, die Stärke ihres Drucks auf das Papier verändert die Schwärze, so können Sie die Tiefe der Falte übertragen. Zeichnen Sie simultan, wie ein Seismograf. Versuchen Sie dem Impuls, während des Zeichnens auf das Blatt zu blicken, zu widerstehen. Augen- und Stiftbewegung sind gleich. Versinken Sie in der Aufgabe, bis der Wecker klingelt (nach 30 min.). Stellen Sie den Wecker jetzt, und beginnen Sie.

Diese Übung eignet sich gut, um das Gesprochene und Gehörte sacken zu lassen, sich auf etwas ganz Anderes zu konzentrieren: Das stille Schauen, die Ruhe, das In-Sich-Versinken, eine gute Übung für den nächsten Arbeitsauftrag und eine wunderbare Zeichenübung, die befreit, vor allem von dem Urteil anderer.

Schritt 4: Instantausstellung
Alle Bilder werden im Raum aufgehängt und gemeinsam betrachtet. Was fällt auf in Bezug auf unterschiedliche Strichstärken, Intensität, Wirkung, Beobachtungsgabe etc.

Arbeitsauftrag 4:
Der Mythos „Raub der Europa".

Lesen Sie die Geschichte „Der Raub von Europa" und suchen Sie sich den Satz heraus, der sie inspiriert und dann in einer Finelinezeichnung (Comicbild) umgesetzt wird.

Setting: Gruppen- und Einzelarbeit
Methode(n): Textarbeit, zusammen lesen, Darstellungen betrachten, Fragen sammeln und frei interpretie ren, Zeichnung (Comic, Schnappschuss)
Dauer: 4 UE
Materialien: Text „Raub der Europa" (Handout 1 im Anhang) Darstellungen von Europa in der Kunstge schichte, Beamer, Internet, Zeichenutensilien, Fineliner

Schritt 1: Text lesen
Text „Der Raub der Europa" gemeinsam lesen und frei interpretieren. (Handout 1)

Schritt 2: Fragen zur Geschichte
Besprechen Sie die Fragen in einer Kleingruppe:

1. Welche Fragen stellen Sie sich?
   Sammeln Sie alle Fragen, die Ihnen dazu einfallen auf Post its und verteilen sie diese im Raum.
2. Welche Bilder und Assoziationen haben Sie?
3. Was ist ein Mythos? Warum wird diese Geschichte immer wieder erzählt?

Stichwörter, die Sie unterstützen, über den Text nachzudenken:

- Götterwelt der Griechen und Römer
- Mythos (plural: Mythen) Was ist das?
- Träume, die wahr werden
- neugierig sein und Abenteuer erleben
- erwachsen werden
- sich seinem Schicksal ergeben
- Liebesabenteuer und Tricks anwenden
- sich verwandeln
- Symbolik von Tieren
- Europa ist eine Frau- was bedeutet das?
- männliche und weibliche Sicht der Story- was ist hier patriarchale/matriarchale Deutung?
- Verführung oder Entführung?

Schritt 3: Ein Satz-ein Bild. (Einzelarbeit)
Anfertigung eines Schnappschusses, eines Comics, eines Storyboards.
Jeder Lernende sucht sich einen Satz aus der Geschichte, unterstreicht ihn und fertigt zuerst eine Bleistiftskizze an, die dann mit Fineliner nachgezogen wird. Anhand dieser Zeichnung erzählt er/sie die Geschichte seinen Mitlernenden (auch schriftlich möglich).

Anfertigung eines/r Schnappschusses / Finelinerzeichnung:

- Suchen Sie sich einen Satz aus, der Sie für eine Zeichnung inspiriert z.B. „In dieser Nacht hat sie einen seltsamen Traum“
- Treffen Sie eine Entscheidung und bestimmen Sie die Größe der Zeichnung (en)/ Formats
- Treffen Sie eine Entscheidung, was möchten Sie zeigen?
- Skizzieren Sie mit dem Bleistift vor (mit leichtem Strich! Denken Sie an die vorherige Strichübung)
- ziehen Sie mit schwarzem Fineliner die gewünschten Linien nach
- radieren Sie die Bleistiftlinien aus
- Gibt es Text auf Ihrer Zeichnung? Schreiben Sie dazu, was Ihnen wichtig ist.

Arbeitsauftrag 5:
Kunstgeschichten: Raub der Europa. 1560-1562 von Tizian (1490-1576)

Bei dieser Aufgabe, geht es sowohl um die Freiheit und den Spaß an der Assoziation als auch um die genaue Beobachtung und Beschreibung eines Bildes aus einer vergangenen Epoche.
Die Lernenden lernen Begriffe kennen, die für eine Bildbeschreibung hilfreich sind. Sie bekommen eine Vorstellung davon, dass der Maler Tizian hier mit vielen Komponenten wie u.a. Bildkomposition, Symbolik, Licht und Schatten, Dynamik, Farbigkeit, Darstellung der Personen/ Gestalten (Frau, Engel, Stier) etc. nicht zufällig, sondern ganz bewusst umgegangen ist und er damit in einer Maltradition des Jahrhunderts steht.

Setting: Gruppen- und Einzelarbeit
Methode(n): Bildbetrachtung, Beschreibung, Interpretationsversuche
Dauer: 4 UE
Materialien: Fotokopie „Raub der Europa" 1560-1562 von Tizian (1490-1576), Klarsichtfolien, non- permanent Folienstift, Schreibutensilien, Papier etc.

Schritt 1: Bildkomposition
Legen Sie die Folie auf das Bild. Ziehen Sie die wichtigsten Linien nach. Was stellen Sie fest?
Der Horizont teilt das Bild in zwei Hälften. Die Diagonalen kreuzen sich im Bildmittelpunkt. Hier genau befindet sich das Knie von Europa...

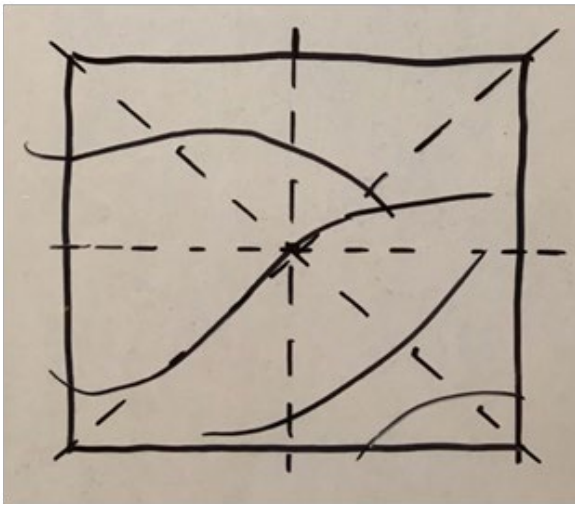


Abb. 11: Raub der Europa, Tizian, Öl auf Leinwand, 16. Jh. [1]
Abb. 12: Eigene Darstellung, Fischer, 2017.

1 Quelle: ***http://www.malerei-meisterwerke.de/bilder/tizian-raub-der-europa-09634.html*** [Stand 3.3.2018]

Schritt 2: Bildbeschreibung
Beschreiben Sie das Bild von Tizian mit Worten und lesen Sie den Text Ihrer/m Sitznachbar_in vor.

Tauschen Sie sich zuerst im Zweiergespräch aus, dann in der ganzen Gruppe.
Wie deuten Sie die Art der Darstellung? Was glauben Sie, war dem Künstler wichtig? Schreiben Sie Ihre gesammelten Statements auf Post its und stellen Sie der ganzen Gruppe vor.

Zusatz

Impulsgedanken für Lehrende: mögliche Diskussionspunkte.
Dramatisch rückt Tizian den bewegten, stürmischen Raub ins Zentrum, der Arm von Europa wirft ihr einen Schatten auf ihr Gesicht, ein Zeichen ihres drohenden Unheils? Das weiße Tuch der Unschuld (?) zwischen ihren barocken Beinen droht die Scham zu entblößen, sie hält sich am Horn des blumengekrönten Stieres (ist es die Hochzeitsnacht?) fest, um nicht ins Wasser zu rutschen, zum Fisch, der dem Stier mit seinen Stacheln droht? Der Stier blickt verängstigt, erschrocken wie Europa selbst, schon fast aus dem Bild heraus galoppierend, dem drohenden Unwetter entgegen? Wer ent- oder verführt hier eigentlich wen? Und was heißt das: Verführung geht, Entführung nicht? Vergewaltigung geht gar nicht? Wie sehen wir das heute?
Zieht die Hand von Europa ihn aus dem Bild, aus dem Blickfeld des Betrachters? Die Engel mit ihren Liebespfeilen verfolgen sie wie lästige Fliegen oder ersehnt sich hier Europa, dass der Liebespfeil sie trifft? Sie hat Augenkontakt mit einem Engel (Putto). Das rote Tuch formt sich wie ein Drachen über sie...

Gedankenimpulse zum Mythos und seinen Bildern:

Die uns bekannten Darstellungen „Europa reitet auf dem Stier" stammen aus dem griechischen Kulturraum und der römischen Herrschaft. Sie wurden seit dem 6. Jahrhundert vor der Zeitrechnung häufig auf griechischen Vasen abgebildet, als Halbreliefs in Stein gemeißelt, als Skulptur geformt. Der römische Dichter Ovid (43 v.d.Z.-18.n.d.Z.) hat diese Geschichte in seinen „Metamorphosen" verschriftlicht und damit eine Grundlage für viele Variationen dieser Geschichte der Nachwelt überliefert.
Auch heute im 21.Jahrhundert wurden Künstler beauftragt, Skulpturen zu entwerfen, die in Brüssel und Straßburg aufgestellt wurden. Was könnte der Grund sein?
Ein Thema dieser Darstellungen ist die Begegnung (und Vereinigung?) zwischen unterschiedlichen Kulturen. Europa wird von einem Stier aus dem Orient (damit meinen wir heute u.a. Türkei, Iran, Israel, Palästina, Syrien, Ägypten) ins heutige Europa (hier Insel Kreta) getragen bzw. entführt. Sie wird zum Sinnbild für eine Kulturbringerin, die aus dem Osten kam. Mit dem Ritt auf dem Stier, so eine Interpretation, werde der Prozess dieser Vereinigung dargestellt.

Alte Bilder und Symbole

Im 2. Jahrtausend v.d.Z. bildete in der Ägäis der Kult der Muttergottheit das religiöse Zentrum. Die Griechen verehrten zahlreiche Götter, die wie Menschen liebten, lebten, und kämpften. Der König der Götter und Gott des Himmels war Zeus (römisch Jupiter). Mit seinen Frauen, Liebschaften und Kindern bevölkert er den Götterhimmel und spiegelt die griechischen Eroberungen der Regionen wider.
In der Bildsprache und in der Mythologie der Griechen und Römer war die (heilige, kosmische) Kuh sehr präsent. Sie symbolisierte die weibliche Schöpfungskraft. Die Mütter und das Prinzip des Weiblichen galten als Ursprung des Seins. Durch die Verbindung der Königin (hier im Mythos „Europa" Tochter einer Königin) mit ihrem „Geliebtem" (hier Zeus) konnte der künftige Gott an der kosmischen Kraft der Mutter teilnehmen, es ist das Bild einer Transformation der Kraft und Göttlichkeit.
In der Götterwelt der Griechen und Römer ging es vornehmlich um die Nachfolge und Machterhaltung und -erweiterung der Götter (wie im Leben). Die Verbindungen zwischen Familien, Clans, Dynastien, Herrschern und Häusern garantieren die Machterhaltung und das Weiterbestehen.

Stier und Kuh. Sonne und Mond.

Der Stier ist in der europäischen Mythologie ein urmännliches Symbol. Einerseits steht er für Zeugungskraft und damit für Fruchtbarkeit, andererseits verkörperte er die Kraft der Drehbewegung des Himmels. In der griechischen Antike galt er als Werkzeug der Götter. In der iranischen Mythologie wird die Erde von einem Stier getragen. Die weibliche Kuh ist ebenfalls ein heiliges Tier. Sie ist Sinnbild für den Kosmos, mit ihrer Milch erzeugt sie Sterne (Milchstraße) und ihre Hörner bilden den Mond ab. Weltweit verkörpert die Sonne für viele Kulturen die männliche Energie, Licht und Wärme, während der Mond mit dem Mysterium des Weiblichen und mit der Schöpfung assoziiert wird. Beide symbolisieren sie Tod und Wiedergeburt. Die Sonne wegen ihres täglichen Auf und Untergangs, der Mond auf Grund seiner monatlichen Bahn, den Phasen von Neumond und Vollmond. Die Sonnenenergie erwärmt das Land und lässt Erntefrüchte reifen. während der Mond die Meere beeinflusst und die Gezeiten regelt.

Wie ist das Bild von Europa als die entführte Frau zu verstehen?

Ist hier die Verbindung einer Frau (als Schöpferin der Welt verehrt) mit einem Stier, als eines der männlichen Fruchtbarkeitssymbole beschrieben? Was bedeutet, die „Verkleidung" des Gottes als Stier? Nur in Verkleidung kann sich der Mann der Angebeteten nähern, um sie zu entführen? Welche Rolle spielt die Gewalt, welche die List? Ist das (weibliche) Reiten auf dem Stier ein Bezwingen des (männlichen) Tieres? Ist also die Grundlage Europas eine Geschichte des Matriarchats? ...
Aus der Menge der möglichen Szenen der Geschichte wurde stets der Ritt über das Meer gewählt, also der Moment, in dem Europa und Zeus gemeinsam ihrer Zukunft entgegen reiten. Steckt da der Harmoniewunsch dahinter, dass beide Wesen auf ihrer stürmischen Reise zueinander finden oder sehen wir es, wie der Künstler Léon de Pas der Skulptur in Brüssel: ..."a suggestion of the innocent peoples of Europe being taken for a long ruinois ride by a crazed animal".

Abb. 13: Europa träumt. Träumt Europa? Collage, KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Schritt 3: Skulpturen
Vergleichen Sie die beiden Skulpturen. Was fällt Ihnen auf?

Für diesen Arbeitsschritt wurden folgende Skulpturen für den Vergleich gewählt:

Abb. 14: „Europe en avant". Skulptur vor dem Europarat Brüssel von Léon de Pas, 1990. [1]
Abb. 15: „Raub von Europa" Skulptur vor dem Europäischen Parlament in Straßburg von Nikos und Pandelis Sotiriadis, 2005. [2]

Schritt 4: Zeichnen mit Fadenkreuz.

Setting: Einzelarbeit
Methode(n): Zeichenübung mit Fadenkreuz, Wahrnehmungsübung als Vorbereitung auf das Porträtzeichnen, Umrisszeichnung
Dauer: 2 UE
Materialien: Zeichenpapier, Bleistift, Radiergummi etc., Kopie von schwarz- weiß Bild von Europa auf dem Stier (siehe Arbeitsblatt)

Jede/r Lernende bekommt eine Kopie des Bildes (Abbildung der reitenden Europa) und zeichnet einen Rahmen und Fadenkreuz in dieses Bild. Rahmen und Fadenkreuz werden auf ein leeres Blatt übertragen. Jede/r Lernende versucht so genau wie möglich, die einzelnen Rechtecke auszufüllen, dabei ist es erleichternd, wenn sich der Blick auf die abstrakten schwarzen und weißen Flächen konzentriert und so die einzelnen Flächen und Formen übertragen werden.

1 *https://ixquick-proxy.com/do/spg/show_picture.pl?l=deutsch&rais=1&oiu=http%3A%2F%2Fwww.univie.ac.at%2Fhypertextcreator%2Feuropa%2Fupload%2Feuropa%2FImage%2FEuropa_Stier_2009%2FBruessel_Europa_Stier_Skulptur.jpg&sp=97d5abc398eab1418cd46916b499b44b* [14.1.2018]
2 *https://ixquick-proxy.com/do/spg/show_picture.pl?l=deutsch&rais=1&oiu=https%3A%2F%2Fi0.wp.com%2Fwww.meetcrete.com%2Fwp-content%2Fuploads%2F2016%2F02%2FEurope-in-Strasbourg.jpg&sp=cba8c883d2f4afe10fb52998b63e7f0a* [14.1.2018]

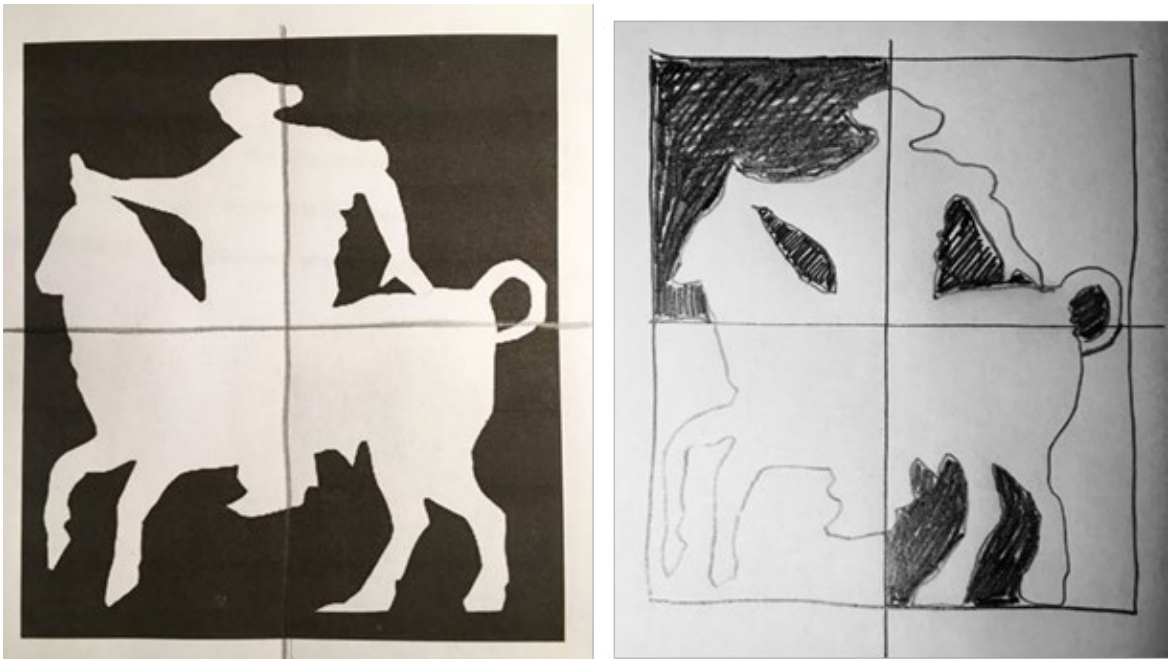


Abb. 16 - 18: Europa im Fadenkreuz. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Arbeitsauftrag 6:
Das Porträt - Europa. Wir sind hier!

Setting: Einzelarbeit, Gruppenarbeit
Methode(n): Ausstellungsbesuch, Fotoshooting, Selbstporträt, Porträtboxen
Dauer: 2 UE
Materialien: Beamer, Fotoapparat (Handy), neutraler Hintergrund für Fotoshootings, im Vorfeld zur Übung ist ein Besuch einer Gemäldeausstellung Impuls (auch virtuell möglich), Spiegelkacheln aus dem Baumarkt, Schuhkartons, Bildmaterial aus Zeitungen oder Internet, Zeichenutensilien

Ablauf:

Zu Beginn dieser Aufgabe steht, wenn möglich ein Besuch einer Gemäldeausstellung (es können auch Beispiele aus dem Netz gezeigt werden). Hier werden besonders die Porträtdarstellungen angeschaut und besprochen. Die Lernenden lernen En Face, Halbprofil, Profil zu unterscheiden und die unterschiedlichen Darstellungen verschiedener Künstler_innen in Bezug auf das Porträt kennen (realistisch, Fotoporträt, abstrakte Darstellung etc.). Es folgt eine Selbstporträtzeichnung. Dann folgt eine Gemeinschaftsfotoarbeit mit dem Titel: Europa. Wir sind hier! Daraus folgt eine dreidimensionale Arbeit: Die Porträtbox.

Schritt 1: Im Museum. Köpfe in der Kunstgeschichte

Die abgebildeten Haltungen werden nachgestellt, um die Wahrnehmung für Körperhaltungen zu schärfen. Welche Emotionen liegen dahinter?

Impulsfragen:

- Wie werden Herrscher_innen und private Personen in unterschiedlichen Epochen dargestellt?
- Wie lassen sich Blick und Haltung der abgebildeten Person interpretieren?
- Welche Symbole der Macht und Accessoires des privaten Lebens sind Requisiten und unterstützen die Deutungen der Bilder?
- Wie werden Frauen und Männer in bestimmten Epochen dargestellt?

Erklärung von den unterschiedlichen Porträtformen wie En-Face-, Halbprofil-, Profilporträt.
Was ist eine Karikatur?

Abb. 19-20: Portraits, KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

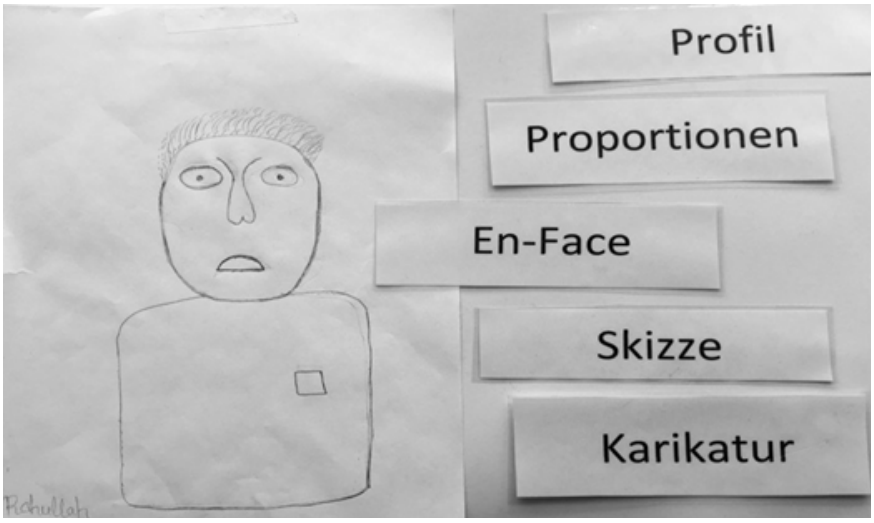


Abb. 21: Portrait zeichnen, KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

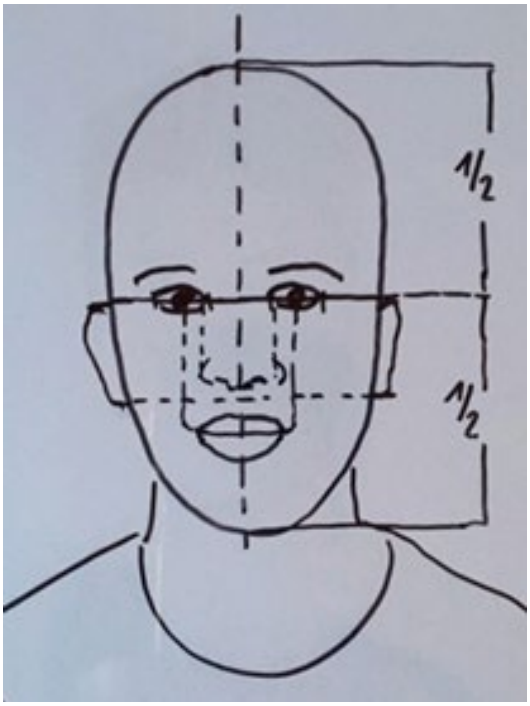
Schritt 2: Selfie. Face to face
Im Vorfeld werden die wichtigsten Proportionen des Gesichts/Kopf anhand eines Fotos erklärt.

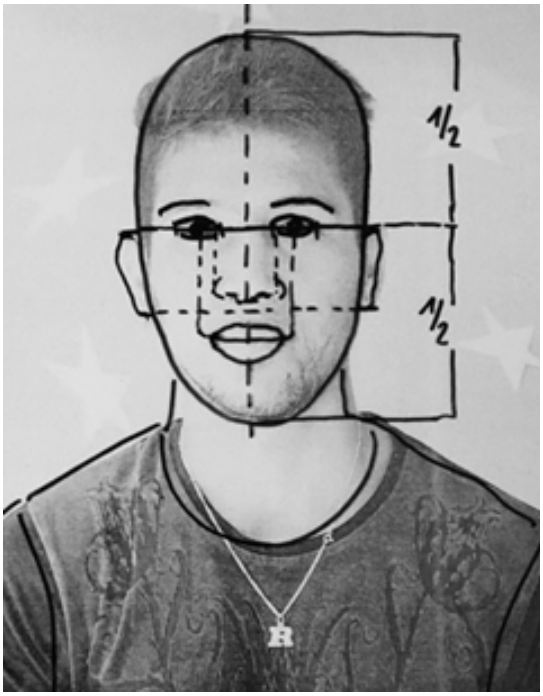
Jede/r Lernende bringt einen Spiegel (Kacheln aus dem Baumarkt) so an der Wand (Klebeband) an, dass der Spiegel auf der Höhe des Kopfes ist (Zeichner_in sitzt vor dem Spiegel).

Auf das Zeichenblatt (mit Unterlage) wird ein Quadrat gezeichnet, in das hinein das Selbstporträt gezeichnet wird. Mit einem Folienstift können „Fadenkreuz" (Hilfslinien) auf den Spiegel und mit einem Bleistift anschließend auf dem Blatt markierten Quadrat gezeichnet werden.

Nehmen Sie sich so viel Zeit, wie sie wollen. Je länger, je genauer Sie schauen, je desto spannender wird die Zeichnung.

Hilfskonstruktionen- Proportionen.





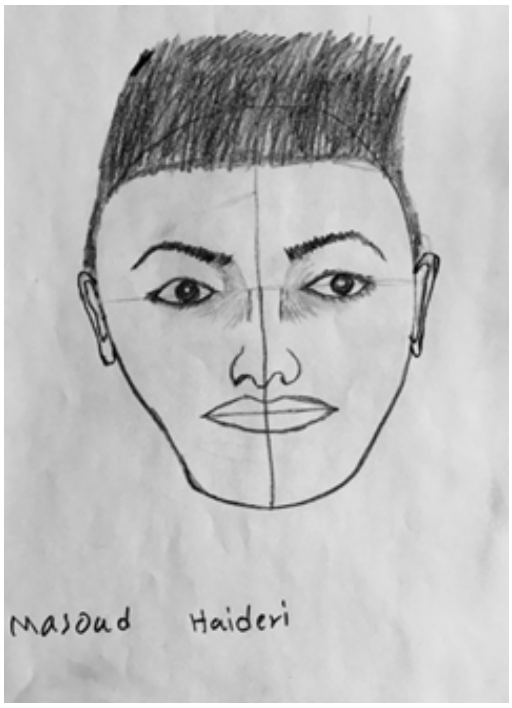


Abb. 22-26: Portraits von Lernenden, KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Abb. 27: Fotoarbeit eines Lernenden zum Thema: Emotionen. Foto: Andrea Fischer 2017

Schritt 3: Fotoinstallation/ serielle Arbeit. Das EU- Parlament neu.
Die Lernenden fotografieren sich gegenseitig (oder Freunde, Bekannte...) vor einem schlichten Hintergrund, tauschen dabei die Rollen als Fotograf_in und Modell.

Für die Porträtaufnahmen sollten sie folgende Punkte beachten.

- Bildausschnitt (hier: Brustbild) wählen (als Fotograf_in)
- gewünschte Haltung einnehmen (als Modell)
- Porträtform wählen (als Modell)
- Licht- Schattensituation bestimmen (als Fotograf_in)
- Foto abspeichern und ausdrucken (als Fotograf_in)

Diese ausgedruckten Bilder werden ausgestellt.

Abb. 28: Serielle Fotoarbeit im Schaufenster der „EU-Zentrale“. Foto: Andrea Fischer 2017

Arbeitsauftrag 7:
Europa... ich liebe Dich, weil....

Setting: Gruppenarbeit, Einzelarbeit
Methode(n): Dreidimensionale Collagearbeit, Porträtboxen gestalten
Dauer: 3 UE
Materialien: Schuhkartons, Bildmaterial aus Zeitungen oder Internet, Zeichenutensilien, Klebe etc.

Schritt 1: EU- Vornamen
Im Netz werden die häufigsten Vornamen in den unterschiedlichen EU- Ländern recherchiert und den Porträts zugeordnet. Jedes Foto, jedes Gesicht bekommt also einen neuen Namen und einen neuen EU-Herkunftsstaat.

Schritt 2: Porträtbox
Jede/r Lernende sucht sich eine Person aus und gestaltet eine Collagebox (in einem Schuhkarton) zum Thema: Was liebt diese Person an Europa?
Jede/r stellt seine Box am Ende der Gruppe vor. Die fertig gestalteten Boxen werden an die Schaufenster angebracht.

Beispiele: Porträtboxen

Abb. 29-31: Porträtboxen werden im Schaufenster installiert. Fotos: Andrea Fischer 2017

Arbeitsauftrag 8:
Wie bewegt sich Europa und die Welt?

Setting: Gruppe
Methode(n): Musik und Bewegung
Dauer: 3 UE
Materialien: Musik CD (Handy), Raum zum Tanzen, Musikinstrumente, Geräte zum Abspielen (Boxen)

Abb. 32: Tanz in der EU-Zentrale. KUNSTLABOR Graz, Foto: M. Hauer 2017

Schritt 1: Was ist Tanz?
Verschiedene Tanz-Videos werden vorgestellt, sammeln bekannte Tanzstile wie Breakdance, Ballett, Modern, Sufi, Walzer, Stepdance, ...

Impulsfragen zum Erfahrungsaustausch.

- Welche Musik kennen Sie, die zum Tanz gehört?
- Tanzen ohne Musik, wie ist das?
- Welche persönlichen Erfahrungen mit Tanz haben Sie? (z.B. wann ist man mit „Tanz“ das erste Mal im Leben in Berührung gekommen?)
- Was bedeutet Tanz in verschiedenen Kulturkreisen?

- Suchen nach Gründen, warum Menschen tanzen (früher und heute)?
  z.B. Götteranbetung, Sportliche Betätigung, Beruf(ung), „Heiratsmarkt“ (Debutan_innen-Tanz), traditionelle Folkloretänze
- Was bedeutet in Europa „Gesellschaftstanz“?
- Welche Regeln gibt es da? Kleidervorschriften? „Benimmregeln“....
- Wer darf mit wem tanzen?

Tanz (altfranzösisch: danse) ist die Umsetzung von Inspiration (meist Musik und /oder Rhythmus) in Bewegung.

Tanzen ist ...

- ein Ritual
- ein Brauch
- eine darstellende Kunstgattung
- eine Berufstätigkeit
- eine Therapieform
- eine Form sozialer Interaktion
- ein Gefühlsausdruck ein Zeitvertreib
- ...

.... Was ist es für Sie?

Abb. 33: Musik in der EU-Zentrale. KUNSTLABOR Graz, Foto: M. Hauer 2017

Schritt 2: Über Rituale und Gefühle

Feedbackgespräch: sprechen über Gefühle und Bräuche

z.B. Nähe und Distanz zwischen Mann, Frau, Gruppe und Einzeltänzer_in, über Berührungen, über das Auffordern, über einen „Korb bekommen“, über Partner_innenwahl

Abb. 34-35: Verschiedene Tänze und Formationen. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Arbeitsauftrag 9:
MEZ= Mitteleuropäische Zeit - Ein europäischer Wert?

Setting: Gruppe, Einzelarbeit
Methode(n): Vortrag, Wortspiele, Gestaltung einer Uhr/ eines Zifferblattes
Dauer: 6 UE
Materialien: Flipchart, Beamer, W-Lan für Video, Material für Uhrenbau (siehe Schritt 3)

Schritt 1: Von Zeitgefühlen und Zeitwörtern
Annäherung ans Thema:
Warum bin ich heute zu dieser Zeit gekommen? Jede/r Lernende schreibt seine/ihre genaue Ankunftszeit (im Kurs) auf eine Liste. Diese Liste ist ein Impuls für ein Gespräch über Pünktlichkeit und den Wert von Zeit.

- Wie ist die eigene Wahrnehmung zur Pünktlichkeit?
- Komme ich IMMER pünktlich?
- Wie wichtig ist mir meine Pünktlichkeit?
- Wie wichtig ist mir die Pünktlichkeit von anderen?

Ist das ein europäisches Phänomen?

Reden über:
ich muss ...
ich soll ...
ich will ...
ich darf ...

- Gibt es einen Zusammenhang von Schnelligkeit und wirtschaftlicher Produktivität, Wohlstand, Wohlbefinden? Wenn ja, welchen?

- Was ist Zeit?
  Objektive Zeit – z.B. Lebenszeit
  Subjektive Zeit – gefühlte Zeit
  Messbare Zeit – Uhr

Zeitdefinitionen:
Wie definiere ich, was Zeit ist? Welchen Wert hat die „EIGENZEIT"? Was mache ich in meiner Zeit? Was bedeutet es mir, Zeit für mich zu haben? Wie verbringe ich die Zeit mit mir allein?

Beispiele:

- Zeit ist das, was man an der Uhr abliest. Albert Einstein
- Es gab keine Zeit, in der es keine Zeit gab. Augustinus
- Zeit ist die Reihe der Wandlungen. Gottfried Wilhelm Leibniz
- Zeit ist die Seele des Himmels. Pythagoras

Abb. 36: Auf der Suche nach der Zeit. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

Wir suchen Zeit-Wörter:
... rinnt
... verrinnt
... läuft
... wird gedehnt
... vergeht (nicht)
... steht
... galoppiert
... wird totgeschlagen
... rast
... wird gestohlen
... ist reif
... wird verloren
... wird gewonnen
... steht nie still
... ist nicht vermehrbar
... wird gefressen
... wird verschwendet
... wird geopfert

Zeitbegriffe: Welche Wörter fallen mir ein, wo die „Zeit“ drinsteckt?

Eine Sammlung:
... Schweigeminute
... Halbzeit
... Auszeit
... Lebenszeit
... Jugendzeit
... zeitlos
... Zeitmaschine
... Zeitloch
... Ausbildungszeit
... Teilzeit
... Zeitverschwendung
... Zeitvertreib
... Zeitdruck

Sprichwörter zur Zeit:

- Kommt Zeit, kommt Rat.
- Zeit ist Geld.
- Fünf vor zwölf.
- Morgenstund hat Gold im Mund.
- Der frühe Vogel fängt den Wurm.
- Wer zu spät kommt, den bestraft die Geschichte.
- Die Zeit heilt alle Wunden.
- Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
- Wer nicht kommt zu rechten Zeit, der muss nehmen, was übrigbleibt.
- Man kann die Uhr anhalten, aber nicht die Zeit.
- Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit.
- Die Europäer_innen haben die Uhr, die Afrikaner_innen haben die Zeit.

Das Zeitgefühl:

Welche Rolle spielt die Zeit für mich, für die Gemeinschaft in der ich lebe?

1. Wie wichtig ist (mir) Pünktlichkeit?
2. Gibt es eine Trennlinie von Arbeitszeit und sozialer Zeit?
3. Welche Regeln Wartespiels gibt es? (Hierarchie des Wartens: Wer wartet auf wen und wie lange in der Arbeitswelt?)
4. Wie interpretiere ich „Nichtstun", das Sich in der Zeit verlieren?
5. Gibt es Zeit-Reihenfolgen? „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen"...
6. Gibt es einen Unterschied zwischen Uhrzeit oder Ereigniszeit?

Gespräche in der Kleingruppe über persönliche Geschichten zur Zeit.
Jeder Lernende sucht sich ein Verb/ ein Wort/ einen Spruch aus der Liste und beschreibt eine persönliche Situation dazu.

Frage: Wann hat die Zeit für mich eine besondere Rolle gespielt?

Schritt 2: Die Uhr und andere Apparate für Zeitmessung
(Bildmaterial aus dem Internet)
Impulse:

- Sonnenuhren - Schatten eines Stabes ändert sich mit dem Sonnenstand, vor ca. 5.000 Jahren(Ägypten)
- Wasseruhren - Wasser tropft aus einem Gefäß mit Markierung – vor ca. 3.000 Jahren (Griechen, Römer), „Wasser geben" = Zeit geben, „Wasser verlieren" = Zeit vergeuden
- Sanduhren - Sand läuft von einem oberen Gefäßteil in einen unteren Gefäßteil
- Räucheruhr (China) - Verbrennen von verschiedenen Kräutern zu verschiedenen Zeiten
- Mechanische Uhren - seit dem 14. Jhdt. (in Klöstern), Gewichte bewegen Mechanik und lösen von Zeit zu Zeit z.B. Glocke aus („o'clock" im Englischen)
- Pendeluhren seit ca. 1700, Genauigkeit von 10 sec. pro Tag
- Armbanduhren seit ca. 1850
- Digitaluhren seit ca. 1970
- Handyuhren seit 2000
- Atomuhren Abweichung 1 Sekunde in 20 Millionen Jahren
- Spezial-Uhren, Stechuhren, Stopp-Uhren, Eieruhren, Kuckucksuhren

Was messen diese verschiedenen Uhren?

– ... – Jahrtausend – Jahrhundert – Jahrzehnt – Jahr – Jahreszeit – Monat – Woche – Tag – Stunde – Minute – Sekunde – Zehntelsekunde – Hundertstelsekunde – ...
Lichtjahre: ist kein Begriff, der eine Zeiteinheit misst, sondern eine Entfernung.

Umherschweifen: Gehen Sie auf die Suche nach Uhren im öffentlichen Raum?
Vergleichen Sie das mit anderen Ländern, die Sie kennen.

- Kirchturm-Uhren (andere religiöse Gebäude haben keine Uhren (Moscheen, jüdische Tempel, etc.)
- Gemeindeuhren (Rathaus, Kreuzungen, ...)
- Bahnhofs-Uhren
- Uhrengeschäfte, Apotheken, Banken, ...

Thema Zeitzonen:

- Überregionaler Zeitvergleich nur mit Abstimmung der Uhrzeiten
- USA 1860 ca. 70 Zeitzonen (heute 4)
- Druck der Eisenbahnen und Meteorologen
- Ende des 19. Jhdt. Einführung der Zeitzonen
- Weltzeit
- UTC – United Time Coordinated = GMT – Greenwich Mean Time
- in Österreich
  MEZ / CET – Mitteleuropäische Zeit = UTC +1 und MESZ – Mitteleuropäische Sommerzeit = UTC +2

Was passiert mit der Zeit, wenn ich gen Westen/ Osten fliege?

Vorschlag: Video anschauen von Christian Marclay, The Clock, 2011[1]

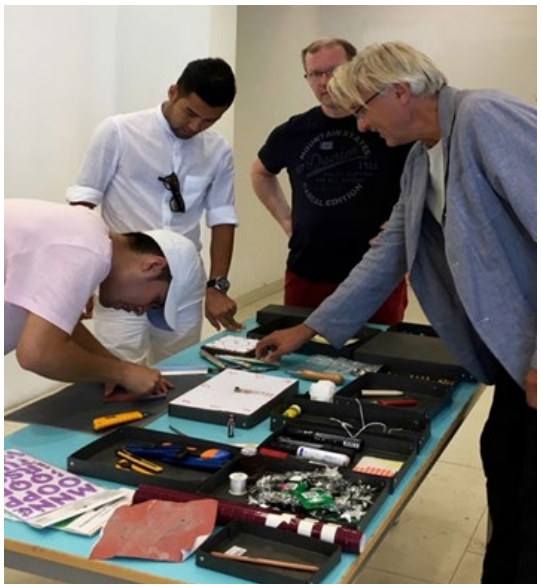


Abb.: 37 Uhrenbauen. Feinarbeit. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

1 ***https://www.youtube.com/watch?v=6cOhWtyXGXQ*** [Stand: 3.10.2017]

Schritt 3: Take your Time. Uhrengestaltung

Setting: Gruppe, Einzelarbeit
Methode(n): Gestaltung einer Uhr/ eines Ziffernblattes
Dauer: 3 UE
Materialien: Material für Uhrenbau: Uhrwerke, Batterien, Zeiger, Trägermaterial (z.B. Box, Dose, Buch etc.) Werkzeug, Papier, Bildmaterial, Kleber, Stanleymesser und Schneideunterlage
Ablauf:
Jede/r Lernende gestaltet sich/ ihre eine eigene „Zeit" (Uhr).

Abb. 38: Uhren – gestaltet von Lernenden. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2017

4. Handouts

Handout 1

HANDOUT 1

Der Raub der Europa.

Europa, die Tochter des phönizischen König Agenor und der Königin Telephassa aus dem Land Kanaan, wuchs im Land Sidon und Tyros sehr behütet zu einer jungen Dame heran, während der Vater sehr darauf achtete, mit wem seine geliebte Tochter zusammen war. So spielte und tanzte Europa gerne mit ihren Freundinnen am Meer, sammelte Blumen und genoss ihr unbeschwertes Leben.

Am Abend eines warmen Frühlingstages ging Europa in ihr Zimmer und legte sich schlafen. **In dieser Nacht hatte sie einen seltsamen Traum:** Zwei Weltteile, in Gestalt von zwei Frauen, stritten sich um ein Kind. Die eine Frau war der Erdteil Asien, sie kam Europa im Traum sehr vertraut vor, glich sie doch in ihrer Sprache und Aussehen einer Einheimischen, während ihr die zweite Frau in diesem Traum sehr fremd war. Fest umfasste die fremde Frau das Kind, um es der anderen aus den Armen zu reißen. „Komm mit mir, Liebchen" sprach die Fremde, „ich trage dich als Beute zu Zeus, so ist es Dir vom Schicksal vorbestimmt". Mit klopfendem Herzen erwachte Europa. Sie blickte in die dunkle Nacht, auf ihrem Bett sitzend und versuchte ihren Traum zu deuten. „Wer war die Fremde, die ich im Traum gesehen habe", fragte sie sich. „Welch' eine wunderbare Sehnsucht nach ihr regt sich in meinem Herzen, mit welchem Mutterblick hat sie mich angelächelt? Mögen die seligen Götter mir den Traum zum Besten kehren!"

Am nächsten Tag traf sie sich mit ihren Freundinnen wieder am Strand.
Der mächtige Gott Zeus sah sie, verliebte sich unsterblich in sie. Da er aber den Zorn seiner Frau Hera fürchtete und auch wusste, dass Europa sich ihm nie nähern würde, musste er sich schon etwas Besonderes ausdenken, um Europa für sich zu gewinnen. Er verwandelte sich in einen wunderschönen, sanftmütigen Stier, schneeweiß, von kraftvoller Gestalt, mit zierlichen Hörnern und sanften, aber funkelnden Augen. Europa und ihre Freundinnen bewunderten dieses außergewöhnliche Tier und näherten sich ihm neugierig. Plötzlich war der Stier ganz dicht an Europas Seite, sie streichelte sein glänzendes Fell und drückte ihm übermütig einen Kuss auf seine seidige Stirn. Der Stier blickte Europa tief in die Augen, beugte sich zu ihr und Europa setzte sich auf seinen Rücken. Mit einem Mal sprang das kräftige Tier in die Wellen, Europa hielt sich fest, ihr Kleid wehte im Wind wie ein Segel. Sie blickte zum Strand, der Abstand zum Ufer wurde immer größer, denn der Stier flog fast über die Wellen, und wie durch ein Wunder wurden sie beide nicht einmal nass. Die Sonne ging unter, die Nacht kam und über Europa waren nur die Sterne, unter ihr das dunkle, gurgelnde Wasser. Endlich erreichten sie ein unbekanntes Ufer. Der Stier ließ sie sanft von seinem Rücken gleiten und verschwand. An seiner Stelle stand ein wunderschöner junger Mann, der Europa erklärte, dass er der Beherrscher der Insel Kreta sei und sie schützen werde, wenn sie bei ihm bliebe. In ihrer Verlassenheit reichte Europa ihm seine Hand und Zeus hatte das Ziel seiner Wünsche erreicht.

Dann erwachte Europa. Doch es war kein Traum, denn alles um sie herum war ihr fremd. Europa war wütend über sich, über diesen miesen Trick dieser Entführung, und wenn der Stier jetzt hier wäre, sie hätte ihm am liebsten in 1000 Stücke zerrissen!

Sie weinte vor Verzweiflung: Was sollte sie jetzt tun? Da hörte sie eine Stimme, sie blickte auf und die Göttin Aphrodite mit ihrem kleinen Sohn, dem Liebesgott Amor, stand vor ihr: „Lass deinen Zorn und deine Angst, schönes Mädchen" sprach sie, „der verhasste Stier wird kommen und dir seine Hörner zum Zerreißen anbieten. Ich war es, die dir den Traum eines Nachts geschickt hat, lass dich trösten! Zeus ist es, der dich geraubt hat, du bist die irdische Frau des unbesiegten Gottes, unsterblich wird dein Name werden, denn der fremde Erdteil, der Dich aufgenommen hat, wird auf ewig deinen Namen tragen: Europa!" Europa ergab sich ihrem Schicksal und bekam mit Zeus drei Söhne, sie nannten sie Minos, Rhadamanthys und Sarpedon ... [1]

1 Freie Nacherzählung von A.Fischer